

Top wieder auf den Beinen

Zertifikat erneuert: Krankenhaus leistet bei Gelenkersatz ausgezeichnete Arbeit

WERNE • Wer mit einem künstlichen Gelenk wieder auf die Beine kommen will, ist im Werner Krankenhaus in guten Händen. Die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie ist nach Mitteilung des St. Christophorus-Krankenhauses gerade erneut mit dem Zertifikat für ein „Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung“ ausgezeichnet worden. Dieses Qualitätssiegel für den gesamten Behandlungsprozess hatte das Haus erstmals im Jahr 2015 erlangt und damals als „Aufstieg in die Champions League“ gefeiert.

Nun haben die Prüfer der ISO-Zertifizierung der Abteilung von Chefarzt Dr. Josef Kubitschek erneut bescheinigt, dass sie unverändert auf hohem Qualitätsniveau arbeitet. Dafür seien sämtliche Bereiche wieder kritisch durchleuchtet worden, teilte Pflegedirektor Ludger Risse mit.

Etwas die Qualifikationen und das Ergebnis der Eingriffe, die von den Senior- und Hauptoperateuren vorgenommen wurden. Die Einstufung ist übrigens keine Frage des Alters, sondern der Erfahrung: Ein Senioroperateur muss mindestens 100 Eingriffe für künstliche Gelenke pro Jahr ausführen, davon gibt es drei im Haus. Vier Kollegen haben als Hauptoperateure jährlich mindestens 50 solcher Fälle unterm Messer.

Die Prüfung beginnt aber schon mit der Analyse der ersten Patientenkontakte in der Sprechstunde, geht bei der Voruntersuchung weiter und deckt von „A bis Z“, wie Aufnahme bis Zentralsterilisation, alles ab. Da wird in den OP geschaut, auf die Station und vieles mehr.

„Das Ganze dient aber nicht dazu, ein neues Zertifikat in die Eingangshalle zu stellen“, betonte Risse. „Es geht darum, hervorragende Qualität für die Menschen, die sich uns anvertraut haben zu leisten“, führte Dr. Kubitschek



Bernd Günther und Constanze Bultmann sind mit Kunstgelenk wieder auf den Beinen. Das steht für die Qualität der Behandlung und freut Chefarzt Dr. Josef Kubitschek (l.), Oberarzt Dr. Hendrik Grund, Pflegedienstleiterin Melanie Schneider, Stationsleiterin Georgina Kanwisch, Oberärztin Gudrun Elfert und Frank Heine-Silberg als Arzt und Qualitätsmanager. • Foto: Risse

weiter aus. „Wir wollen ständig daran arbeiten, um diese Qualität zu verbessern.“

Also geht's nahtlos weiter. So wie am Donnerstagnachmittag, als sich das Team des Endoprothetik-Zentrums zu seiner regelmäßigen interprofessionellen Reflexion der Arbeit traf. Da sitzen Ärzte, Pfleger, Intensivpfleger, Operationspfleger, der Sozialdienst, die Hygiene-Verantwortlichen und Vertreter der Zentralsterilisation beisammen, um alle Prozesse zu durchleuchten. Die Qualität der Arbeit wird unter anderem daran bemessen, ob nach den Eingriffen Infektio-

nen oder andere Probleme auftraten. Diese Arbeit koordiniert Oberärztin Gudrun Elfert mit der Mitarbeiterin Ueimg.

Das Zeugnis für besonders gute Leistungen spornt das Team an. Es gibt weiterführende Pläne. Die zunehmende Zahl an Patienten mit Schultergelenksprothesen legt nahe, auch diesen Bereich als Zentrum zertifizieren zu lassen. Der Leitende Oberarzt Dr. Hendrik Grund ist mit dem Team auf dem Weg, Fußchirurgie zu einem Zentrum zu entwickeln. Die Kollegen von der Wirbelsäulenchirurgie haben das erste

noch interne Audit schon terminiert, damit sie die Zertifizierung als Wirbelsäulenzentrum angehen können. • bkr

760 Eingriffe

Im „EPZmax“, so die Abkürzung, wurden im vergangenen Jahr 760 künstliche Gelenke implantiert. In 380 Fällen erhielten Patienten ein erstes neues Kniegelenk, 380 Mal wurde eine Hüft-Prothese eingesetzt. Bei 90 Patienten musste eine Prothese gegen eine neue ausgewechselt werden. Dafür stehen sieben Operateure zur Verfügung.